

Unsere Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Irischer Frühling

Männliche Frische, die auch Frauen gefällt.



Der Frühling in Irland ist einzigartig herzlich und frisch. Und diese unvergleichliche Frische ist eingefangen in Irischer Frühling.

Erhältlich als Seife, Schaumbad, Deo-Spray, Roll-on und Stick.

Herzhaft frisch von früh bis spät.

Unsere Leser als Mitarbeiter

Gutgemeinter Brief an einen Magistraten

Sehr ä geehrter Herr ä Bundes-ä-rat Honegger,
im ä Gegensatz ä zu ä anderen Bundes-ä-räten, die bei ä längeren Denk-ä-pausen ein viel ä längeres «ääää» ein-ä-schalten, schalten Sie ä Ihr kurzes ä viel ä öfter – sogar zwischen den ä Silben ä ein.
Könnten Sie ä sich das ä nicht ab-ä-gewöhnen? Das würde ä Ihre Reden ä wesentlich ä verständlicher ä machen.
Nichts ä für ä ungut, ä Herr Bundes-ä-rat!
Andres Guyan, Grenchen

Das wär's!

Lieber Nebi, ich weiss, als Bernerin komme ich ein wenig hindreïn, aber vielleicht findet mein – zugegeben utopischer – Vorschlag neue Beachtung.
Anstelle der 12 autofreien Sonntage sähe ich folgende Möglichkeiten, sowohl sonntags wie werktags unsere Umwelt vor Motorenlärm zu schützen:
1. Es dürfen nur noch diejenigen Autos, Motorräder und Töffli zirkulieren, die voll bezahlt sind (quittierte Rechnung im Fahrausweis).
2. Wer seine Staats- und Gemeindesteuern seit länger als drei Monaten schuldig geblieben ist, hat seinen Fahrausweis bis zur Berappung der Schulden zu deponieren.
Däää Friede, wo mir uf der Strass hätte!
Ursula Schwarz, Utzenstorf

Willkommen!

Ich sende Ihnen einen Briefumschlag, der mir kürzlich zuging. Absender des Briefes ist die Kantonale Strafanstalt in Lenzburg. Oben rechts wirbt die Postverwaltung mit



«Willkommen in Lenzburg». Bisher habe ich mich bei der Kantonalen Strafanstalt allerdings noch nicht gemeldet. *R. St., Baden*

Man darf doch fragen – oder?

Warum erinnert mich die Uni Bern immer an den (nach rechts geneigten) Turm von Pisa? *M. Weber, Niederdorf*

Warum sterben in der Schweiz die Tuchwebereien und lässt das EMD das Tuch für unsere Soldatengewändli im Ausland weben? *Ernst Meier, Unterkulm*

Warum beschliessen ganze 114 Mann im Rat der 200 über einen 735-Millionen-Kredit, und warum ist für drei von vier Nationalräten die Fernsehübertragung eines Fussballspiels wichtiger als die Beratung über ein allfälliges Verbot von Suchtmittelreklame? *Hansmax Schaub, Glarus*

Warum haben die Argentinier an der WM den Schiedsrichter nicht in ihrer Mannschaftsaufstellung aufgeführt? *M. Weber, Niederdorf*